

Datum: 16. Juli 2013

Links herum geht's erst im Herbst

Uwe Hentschel, Nina Ebner

Eigentlich sollte die Testphase des Bitburger Innenstadtrings nach dem Folklore-Festival beginnen. Doch das mit der Einrichtung des Rings beauftragte Unternehmen hat Lieferschwierigkeiten. Deshalb verschiebt sich die Einführung der Einbahnstraßenregelung - es geht wohl erst in den Herbstferien links herum.



In der Testphase des Innenstadtrings wird auch an den Kreisverkehren die Verkehrsführung geändert. Davon betroffen sind der Kreisel beim Konrad-Adenauer-Platz (Foto) sowie der beim Krankenhaus. TV-Foto: Uwe Hentschel

Bitburg. Der eine oder andere dürfte sich schon gewundert haben: Zwar ist das Folklore-Festival nun vorbei, vom viel diskutierten Innenstadtring aber ist noch nichts zu sehen. Dabei war ursprünglich geplant, in den Sommerferien mit der Testphase der Einbahnstraßenregelung zu beginnen. Dann also, wenn keine Schüler und Schulbusse unterwegs sind, was die mit der Einführung verbundene Umstellung erleichtern würde. Und da anlässlich des Folklore-Festivals auch zeitweise Teile der Innenstadt für den Verkehr gesperrt sind, wollten die Verantwortlichen auch noch dieses Ereignis abwarten, um dann Mitte dieser Woche loszulegen. Das war der Plan. Der aber ist nun hinfällig.

Warten auf Fußgängerinseln

Wie Berthold Steffes, Leiter des städtischen Tiefbauamts, erklärt, gibt es Verzögerungen: Das mit der provisorischen Beschilderung und Änderung der Verkehrsführung beauftragte Unternehmen aus Trier kann noch nicht loslegen. Laut Steffes wartet der Betrieb für Verkehrstechnik noch auf sogenannte Betonfertigungsinseln, die für die Einrichtung des Innenstadtrings benötigt werden. Diese werden an den Fußgängerüberwegen gebraucht und sollen dort in der Mitte der Straße platziert werden, damit die Fußgänger den zweisepurigen Ring in zwei Abschnitten überqueren können. Doch bei diesen Betonfertigungsinseln sei es zu Lieferschwierigkeiten gekommen.

Darüber hinaus gebe es aber auch noch einige Koordinierungsgespräche - unter anderem zu Punkten, die bei

der Einwohnerversammlung vor drei Wochen angesprochen worden seien. Dort hatten Anwohner der Innenstadt unter anderem kritisiert, dass die Einführung des Innenstadtrings zu Schleichwegen durch Wohngebiete führe und dass Fußgänger und Radfahrer bei dem Konzept nicht ausreichend berücksichtigt worden seien. Zudem wurde bemängelt, dass die Verflechtungsabschnitte des größtenteils zweispurigen Rings an einigen Stellen viel zu kurz seien, so dass es dort schwierig werde, zum Verlassen des Rings die Spur zu wechseln. Und auch die freiwillige Feuerwehr hatte ihre Bedenken geäußert (siehe Extra).

"Theoretisch wären wir nun Ende August so weit, dass wir loslegen könnten", sagt der Tiefbauamtsleiter, doch er halte es für sinnvoll, mit Einführung der einjährigen Testphase nun doch besser bis zum Beginn der Herbstferien und damit bis Anfang Oktober zu warten. Insgesamt würde sich die Umsetzung des Projekts damit um rund zweieinhalb Monate verschieben.

Etwa 1300 Meter lang ist der geplante Innenstadtring, der vom Borenweg über Denkmalstraße, Glockenhäuschen, Dauner Straße, Römermauer und Karenweg wieder bis zum Borenweg führen wird. Der Ring soll dazu beitragen, den Verkehrsfluss in der Innenstadt zu verbessern. Die Planer gehen davon aus, dass für eine Runde zwei Minuten Fahrzeit benötigt werden. Im Zuge der Testphase werden die beiden Kreisverkehre am Markt und beim Krankenhaus außer Kraft gesetzt. Zudem soll von der Albachstraße zukünftig auch wieder ein Linksabbiegen in die Krankenhausstraße möglich sein. In der Straße Am Markt wird die Einbahnstraßenregelung umgekehrt und in der Bedastraße sogar komplett aufgehoben.

Meinung

Nicht auf Biegen und Brechen!

Es soll rundlaufen in Bitburg. Eine Idee, die schon seit mehr als 20 Jahren in der Diskussion steht. Doch wer gedacht hat, dass die Idee eines Innenstadtrings in den Sommerferien nun endlich in die Tat umgesetzt wird, hat sich getäuscht. Die einjährige Testphase wird erneut verschoben. Eine Hängepartie, die den einen oder anderen Kritiker der Einbahnstraßenregelung freuen wird. Doch gerade auch wegen der vielen Skeptiker ist es richtig, den Ring erst dann einzuführen, wenn alle Abstimmungsfragen, die im Vorfeld geklärt werden können, auch tatsächlich aus dem Weg geräumt sind. Die Regelung auf Biegen und Brechen durchzusetzen, nur um den Zeitplan einzuhalten, bringt niemandem etwas. Nur mit einer gut vorbereiteten Testphase lässt sich letztlich feststellen, ob das Konzept linksdrehender Innenstadtring taugt oder nicht. n.ebner@volksfreund.de

Extra

Bereits beim Infoabend im Rathaus hatte eine Helferin der freiwilligen Feuerwehr darauf hingewiesen, dass es durch die Einbahnstraßenregelung bei Feuerwehreinsätzen zu lebensbedrohlichen Verzögerungen kommen kann. Seitens der Stadt wurde dazu erklärt, dass "Blaulicht immer Vorfahrt" habe und dass die Rettungsdienste im Notfall auch gegen die Einbahnstraße fahren dürften. Aus Sicht der Feuerwehr ist das Problem damit aber nicht gelöst. Denn wie ein Feuerwehrmann erklärt, könne sich die Anfahrt allein schon dadurch verzögern, dass die Helfer je nach Wohn- oder Arbeitsort bereits auf dem Weg zur Wache wegen des Rings länger unterwegs seien. uhe